

Die ländliche Entwicklung und die Bäuerinnen

Markus Schermer
Institut für Soziologie
Universität Innsbruck





Strukturelle Veränderungen im ländlichen Raum

- Der ländliche Raum ist nicht mehr nur ein landwirtschaftlicher Raum
 - Rückgang der landwirtschaftlichen Betriebe
 - Rückgang der landwirtschaftlichen Beschäftigten (Nebenerwerb)
 - Zuzug von nichtlandwirtschaftlichen „Stadtflüchtlingen“ im Stadtumland und in Erholungsgebieten
 - Tourismus als dominanter Wirtschaftsfaktor (auch in Talschlüssen)
 - Abnehmende Macht der bäuerlichen Interessensvertretung auf Gemeindeebene
 - Naturschutz und Raumplanung als zunehmend wichtige Akteure



Neupositionierung der Landwirtschaft

- Als wirtschaftlicher Akteur (sichtbar in der Region über Lebensmittel, Dienstleistungen und Landschaft)
- In Verbindung mit neuen Akteuren (Tourismus, Wirtschaft, Naturschutz)
- Als kulturell–gesellschaftlicher Faktor im Dorf

Entwicklungsstrategien der Landwirtschaft

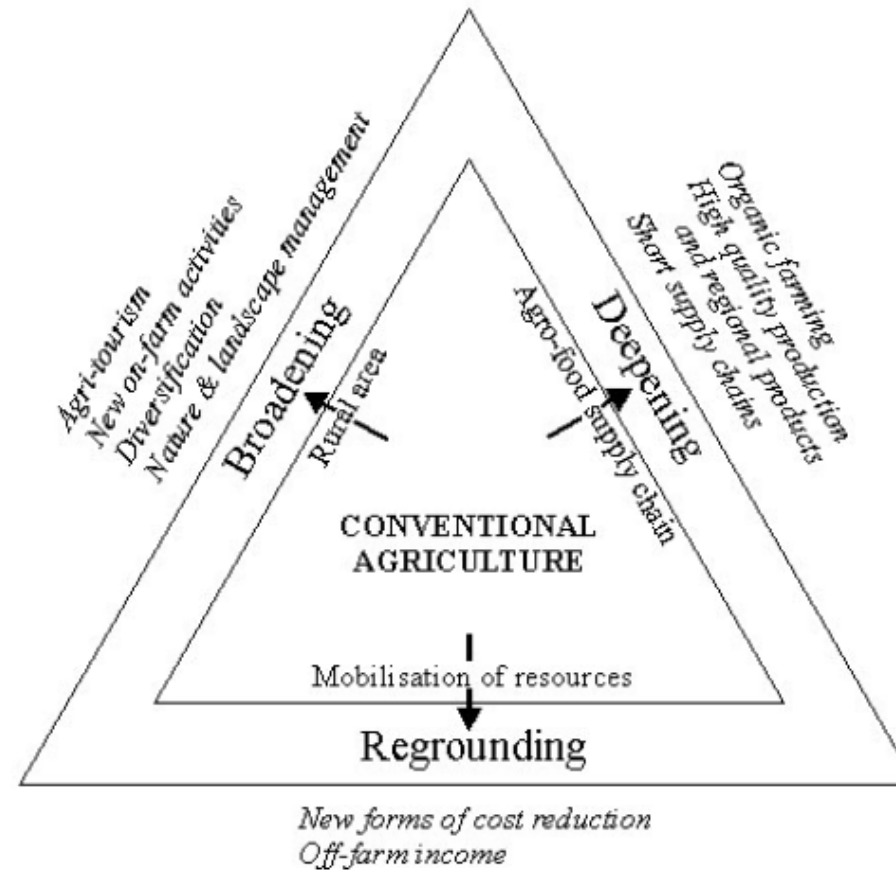


Figure 2. Three dimensions of rural development (source: Ploeg *et al.*, 2002).



Deepening

Repositionierung der Landwirtschaft innerhalb der Nahrungsmittelproduktion

- Anstelle der Produktion von Rohstoffen für die Industrie, Engagement in Verarbeitung und Vermarktung
- Erhöhung der Wertschöpfung am Hof
- Schaffung neuer Arbeitsplätze
- Produktion von Spezialitäten
- Direktere Beziehungen mit Konsumenten (Antwort auf Konsumentenwunsch nach Lebensmittelsicherheit, Nachvollziehbarkeit der Produktion und Wunsch nach Spezialitäten)
- Strategische Absprachen entlang der Wertschöpfungskette



Broadening

Repositionierung der Landwirtschaft im ländlichen Raum

- Engagement in neuen Bereichen wie z.B.
 - Energiewirtschaft
 - Natur- und Landschaftsmanagement
 - Freizeitwirtschaft (Pferdehaltung, Urlaub am Bauernhof)
 - Sozialbereich (Altenpflege, Behindertenintegration)
- Diese Aktivitäten sind eine Antwort auf neue gesellschaftliche Anforderungen, Funktionen außerhalb der Nahrungsmittelerzeugung zu erfüllen
- Sie bleiben mit der landwirtschaftlichen Aktivität (Lebensmittelproduktion) verbunden
- Der landwirtschaftliche Betrieb und die neue Aktivität stärken sich gegenseitig



Regrounding

Repositionierung der Ressourcen des Familienbetriebes (Boden, Arbeit, Kapital)

- Unterschiedliche Formen der Kostenreduktion
- einzelbetrieblich
 - Optimierung betrieblicher Stoffkreisläufe (farming economically), ökonomische und ökologische Konsequenzen
 - Extensivierung des Betriebes (Verringerung des Ressourceneinsatzes, low input farming), arbeitswirtschaftliche Konsequenzen
 - Aufnahme eines Nebenerwerbs (Pluriaktivität, teilweise des Betriebsleiters oder von Familienmitgliedern). Oft neue soziale Netzwerke (z.B. für Vermarktung nutzbar)
- gemeinschaftlich
 - Verringerung der Inputkosten durch gemeinschaftlichen Einkauf
 - Kooperationen in der Produktion (z.B. Gemeinschaftsmaschinen)
 - Kooperationen in Verarbeitung und Vermarktung

Neuaufnahmen von Deepining und Broadening Strategien erfordern eine Neukombination der Ressourcen

Durch eine Neukombination der Ressourcen wird die Überlebensfähigkeit des landwirtschaftlichen Betriebes gestärkt

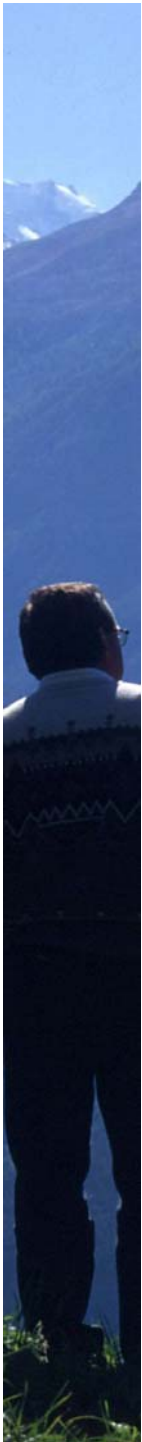
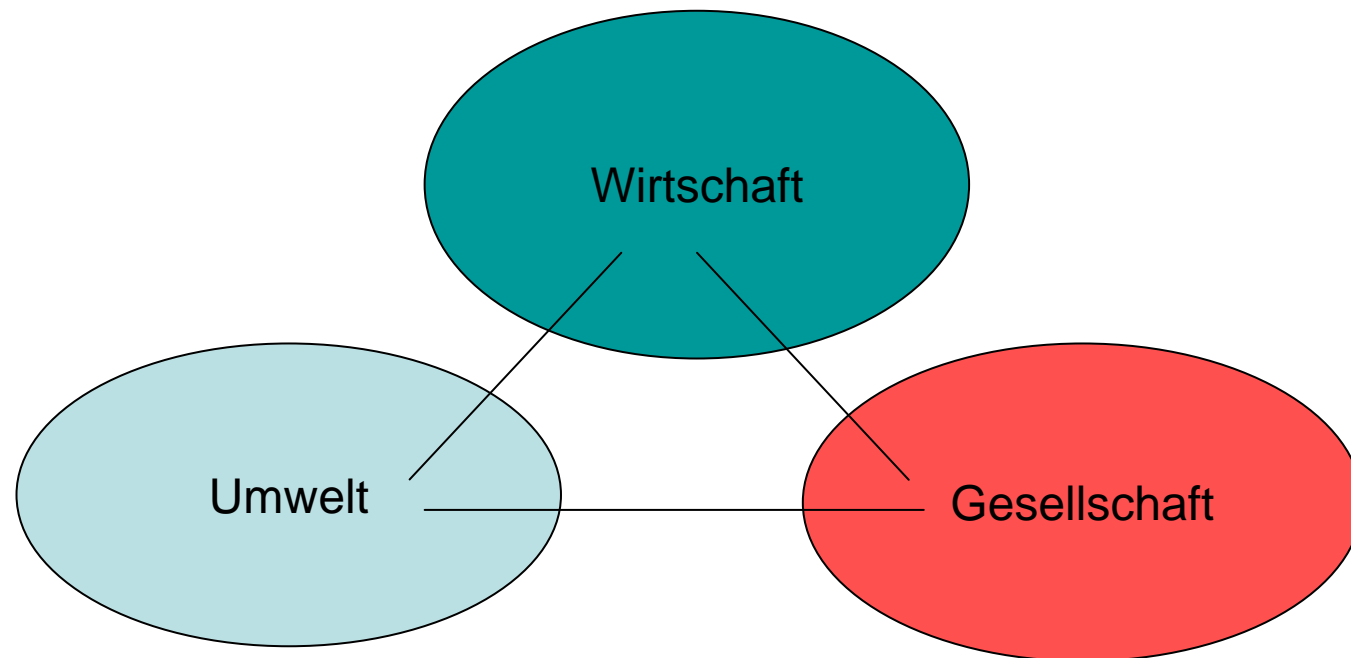


Gesellschaft und Landwirtschaft

- Schnittstellen zwischen Landwirtschaft und Gesellschaft:
 - Das Produkt
 - Lebensmittel
 - Landschaft und Erholung
- Probleme zwischen Landwirtschaft und Gesellschaft:
 - wenn Landwirtschaft nicht umweltgerecht agiert (Lebensmittelskandale, Umweltskandale)
 - wenn landwirtschaftlicher Grund zum Objekt der Spekulation wird (Bsp: Baulandverkauf)
 - Wenn Ressourcenzugang und –nutzung ungerecht verteilt zu sein scheinen
- Ziel: Nachhaltige Einbettung der Landwirtschaft in die (ländliche) Gesellschaft

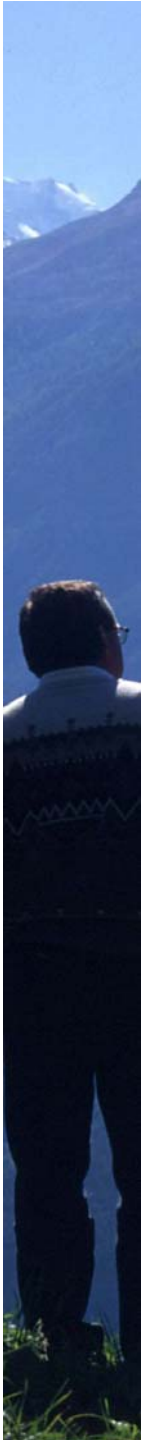
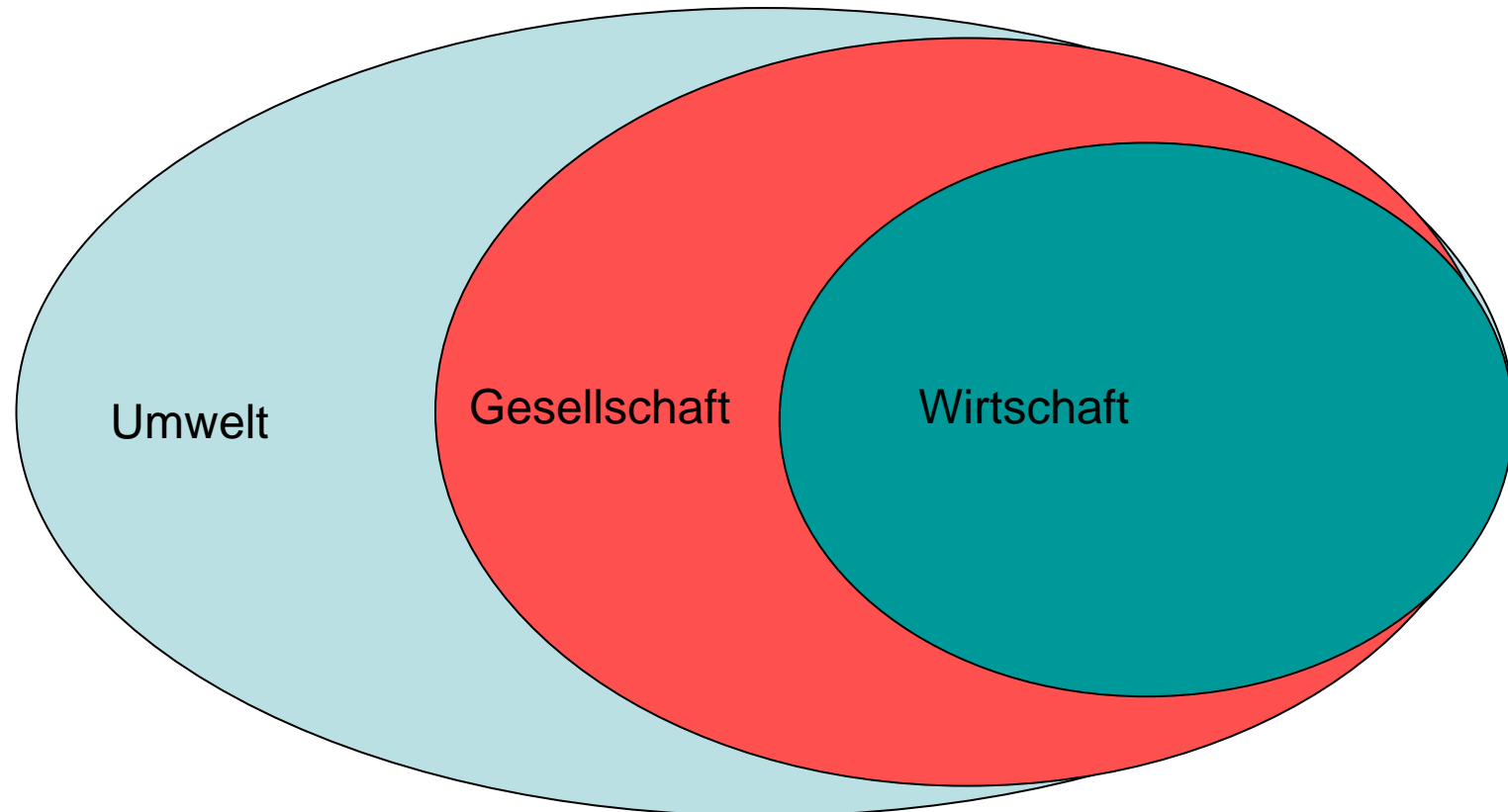
Darstellung der Nachhaltigkeit

Nachhaltigkeitsdreieck



Darstellung der Nachhaltigkeit

Nachhaltigkeitsei





Gesellschaftliche/soziale Nachhaltigkeit

- Zwischen Ökonomie und Ökologie
- Verschiedene Ebenen
 - Betriebliche Ebene
 - Lokale/regionale Ebene
 - Gesamtgesellschaftliche Ebene



Soziale Nachhaltigkeit auf betrieblicher Ebene

- Einbettung wirtschaftlicher Tätigkeiten in Familie und Betrieb
 - Partnerschaftliche Entscheidungsfindung (Gender und Generation)
 - Re-grounding um Überlastungen zu vermeiden
 - Positives Zukunftsbild für nachfolgende Generation
 - Auswirkungen von Investitionen auf Familie und Betrieb



Soziale Nachhaltigkeit auf lokaler/regionaler Ebene

- Entwicklung gemeinsamer Zukunftsvorstellungen
 - ➔ Bauern als Akteure der Regionalentwicklung nicht nur reagierend
- Einbettung betrieblicher Strategien in lokale/regionale Strategien
- Kooperation mit nichtlandwirtschaftlichen Akteuren
 - ➔ Wirtschaftlichen Akteuren
 - ➔ Kulturellen und sozialen Akteuren



Soziale Nachhaltigkeit auf gesellschaftlicher Ebene

- Wirtschaftliche Tätigkeit der Bauern und Bäuerinnen muss in gesellschaftliche Zielvorstellungen eingebettet sein
- Anforderungen der Gesellschaft an die Landwirtschaft
 - Preiswerte Lebensmittel, Lebensmittelsicherheit, Versorgungssicherheit
 - Bauer/Bäuerin als Bewahrer(in) von Tradition und Kultur
- Anforderungen an eine umweltgerechte Landwirtschaft
 - Bauer/Bäuerin als ökologisch verantwortliche(r) Produzent(in) von Lebensmitteln
 - Bauer/Bäuerin als Produzent(in) öffentlicher Güter (Landschaft, Schutz vor Naturgefahren, Biodiversität etc.)

**Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit**

